

Ein Verein der Optimisten

Von Manfred Stockburger

Die Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken präsentierte sich in Künzelsau als ein „Verein zur Förderung des Optimismus“ der Öffentlichkeit. „Man kann eine Region nicht durch Trauern zusammenkriegeln“, sagte der Vorsitzende Reinhold Würth.

In einer Stärken-Analyse hat der Verein zusammengetragen, was die Region alles zu bieten hat. „Wir haben eine Vielzahl von Pfunden, mit denen wir zum Wohle der Region wuchern wollen“, sagte gestern Beiratsmitglied Ehrhard Steffen, der im Hauptberuf im Vorstand der Bausparkasse Schwäbisch Hall sitzt. „Dafür wollen wir verstärkt Informationsarbeit leisten.“ Unter anderem ist ein Vereinskalendar geplant, in dem Veranstaltungen in der gesamten Region ihren Einwohnern nahe gebracht werden sollen.

Ein erster Schritt des „Vereins zur Förderung des Optimismus“, so Würth, ist das Festival der Vielfalt, das die Bürgerinitiative am Sonntag, 7. Juni, auf dem Marktplatz in Öhringen veranstaltet. Diese „Hocketse“ der Region, wie Lutz Wagner (Studioleiter S4-Frankenradio) die Veranstaltung nannte, soll die Bürger aus allen Teilen des Gebietes miteinander ins Gespräch bringen. „Wir wissen zu wenig voneinander“, begründete Wagner, warum die Initiative sich mit einem Fest der Öffentlichkeit vorstellen wird.

Die vor einem knappen Jahr gegründete Initiative vereint inzwischen 43 Personen aus allen gesellschaftlichen Gruppen in der Region. Die Initiatoren sind sich jedoch im Klaren, dass sie eine Region, „die es bisher nur auf dem Papier gibt“ (Steffen), nicht von heute auf morgen ändern können. Würth: „Wir können nicht erwarten, dass wir innerhalb weniger Monate ein Hurra-Gefühl schaffen können.“ Stattdessen sei das Projekt langfristig angelegt: „Wir sagen nicht, das ist die Region, jeder Bürger setzt eine Kappe mit dem Logo auf, und jetzt gehören wir alle zusammen.“ Über 50 oder 100 Jahre sei es jedoch möglich, mit „vielen, vielen, vielen kleinen Schritten“ ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu schaffen und die positiven Dinge hervorzuheben.

Die einzelnen Schritte sind noch sehr vage. Eine Arbeitsgruppe soll jetzt die Ziele der Initiative konkretisieren. Der Präsident der Wirtschaftsjunioren und Vorstandsmitglied der Initiative, Jürgen Boemer, formulierte das Ziel politischer: „Wir müssen uns für den Wettstreit der Regionen wappnen und in der Region mit einer Stimme sprechen.“ Eine „Ersatzregierung“ für die Region will Würth mit der Initiative nicht schaffen, „wir wollen uns auch nicht von der Politik dominieren lassen“. Wohl aber zur Meinungsbildung in der Region beitragen. Zum

Beispiel engagiert sich die Bürgerinitiative im Standortmarketing, eine entsprechende Broschüre liegt bereits vor. Den Aktivitäten der Wirtschaftsförderer will sie jedoch nicht ins Gehege kommen. Die Initiative spricht sich weiter für den Ausbau der A 6 und für den Bau eines Regionalflugplatzes in zentraler Lage aus. Steffen: „Wir wollen den Konsens nicht nur auf dem kleinsten Nennen schaffen.“

Pro Region Kommentar

Klare Ziele

Eine Vision hat die Bürgerinitiative: Eine Region Heilbronn-Franken, die zusammenhält und mit einer Zunge spricht. Aber der Weg dorthin ist weit und die großen Ideen fehlen. Ein Festival der Vielfalt, eine Broschüre und ein Veranstaltungskalender schaffen noch lange kein Zusammengehörigkeitsgefühl. Optimismus ist gut. Aber das Lamento darüber, dass es zu viele Lamentierer gibt, bringt die Region nicht weiter. Wenn die Initiative Erfolge feiern will, muss sie konkreter werden, klare Ziele formulieren und darf Konflikten nicht aus dem Weg gehen und eine positive Streitkultur pflegen. Denn die viel gelobte Vielfalt der Region birgt ebenso potentielle Streitpunkte in sich.

Pro Region muss Farbe bekennen. Denn – auch wenn Reinhold Würth die Bürgerinitiative als unpolitisch darstellt – ihre Themen sind politisch, und für die Region einzutreten ist ebenso politisch. Weil sie politisch ist, muss sich die Initiative fragen lassen, wer die Entscheidungen trifft.

Die Bürgerinitiative muss im Orchester der regionalen Organisationen ihren festen Platz finden. Erst im Einklang mit den anderen kann sie sich echtes Profil verschaffen und einen glanzvollen Solistenpart übernehmen. Wenn die Vision wahr werden soll.

Manfred Stockburger